

<b>Zeitschrift:</b>	Freiburger Geschichtsblätter
<b>Herausgeber:</b>	Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
<b>Band:</b>	69 (1992)
<b>Artikel:</b>	Gusseiserne Ofenplatten des 16. Jahrhunderts im Kanton Freiburg
<b>Autor:</b>	Flies, Anne-Marie
<b>Kapitel:</b>	IV: Zusammenfassung
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-340415">https://doi.org/10.5169/seals-340415</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Schmiedearbeit aus. Ob das Werk aus der bereits 1430 nachgewiesenen Greyerzer Schmiede<sup>99</sup> stammt, muß allerdings offenbleiben.

Übersichtstafel			
+ = Kaminplatte	* = Ofenplatte		
Kat.-Nr.	Datum	Thema der Darstellung nach Herkunft:	
		Oberrhein	Freiburg?/Jura?
* 1	ca. 1513	Hl. Franz von Assisi	
* 2	ca. 1514	Hl. Andreas und Barbara	
* 3	ca. 1513	Hl. Joh. Ev. und Joh. Bapt.	
* 4	ca. 1514	Simson	
* 5	1. V. 16. Jh.	Hl. Krispin und Krispinian	
* 6	ca. 1516/17	Mars und Themis	
* 7	um 1517	Hl. Mauritius	
* 8	nach 1521	Hl. Drei Könige	
* 9	1. V. 16. Jh.	Gemsjagd	
*10	dat. 1540	Hl. Nikolaus v. Myra	
*11	dat. 1560/68	Wappen Krummenstoll	
+12	dat. 1595/97		Fégeley-Diesbach (Allianzwappen)

#### IV. Zusammenfassung

Die gußeisernen Heizplatten des 16. Jahrhunderts, die in Freiburg überliefert sind, zeigen vorwiegend biblische Darstellungen und sind mit einer Ausnahme am Oberrhein entstanden. Es handelt sich um eine für die Künste in Freiburg typische Erscheinung. Bis zum Ende des 16. Jahrhunderts herrschte in der Saanestadt der künstlerische Einfluß des Oberrheins und Schwabens vor.

Von den elf Ofenplatten können fünf Tafeln und fünf bisher unbekannte Model dem oberrheinischen «Meister GF» zugeschrieben werden; fünf weitere Platten lassen sich der Hütte zuordnen, für die derselbe Meister tätig war. Als bedeutendstes Werk ist die Nikolausplatte (Nr. 10) anzusehen. Sie ist nicht nur von hervorragender Qualität, es liegen auch Akten zu ihrer Ent-

<sup>99</sup> MORARD, *Métallurgie*, S. 61.

stehungsgeschichte vor, die belegen, daß Hans Gieng aus Freiburg die Model geschnitten und Hans Löler, der Eisenschmied der Kanderner Hütte, die Tafel gegossen hat. Mit ihr kann nicht nur die eher kurze Liste der gesicherten Werke Hans Giengs erweitert, sondern auch der schriftliche Beleg erbracht werden, daß wahrscheinlich alle dem «Meister GF» zugeschriebenen Tafeln aus der Kanderner Hütte stammen. Auch liefern die Freiburger Rechnungen zur Nikolausplatte den Beleg, daß Gieng als Formschneider zugleich künstlerischer Schöpfer der Model war, denn er wurde ausdrücklich für «Bilder und Model» entschädigt.

Einige Darstellungen stehen in direktem Zusammenhang mit der Stadt Freiburg oder einzelner ihrer Bürger. Nikolaus ist, zusammen mit Katharina und Barbara, Stadt- und Münsterpatron, dem hl. Mauritius ist seit dem 13. Jahrhundert die Augustinerkirche geweiht, die hl. Drei Könige wurden seit dem 15. Jahrhundert bis zum Ende des Ancien Régime in einem Geistlichen Spiel gefeiert und die hl. Krispin und Krispinian waren die Schutzheiligen der Schuhmacherzunft.

Man möchte annehmen, daß die Frage, in welchem Maß sich die Reformation auf die Darstellungen auf den Ofenplatten auswirkte, auch für Freiburg von Bedeutung ist, doch greifen hier die ohnehin seltenen Stücke aus der Zeit nach 1524 keine religiösen Themen auf. Eine Ausnahme bildet die Nikolausplatte, die eine für die katholische Kunst typische Einzeldarstellung eines Heiligen zeigt. In der reformierten Nachbarstadt Bern sind gleich drei Ofenplatten mit alttestamentlichen Szenen (Adam und Eva im Paradies, Daniel in der Löwengrube und die Offenbarung Isaaks) erhalten geblieben<sup>100</sup>. Es ist zwar nicht auszuschließen, daß in Freiburg mehrere Platten aus dieser Zeit verloren gegangen sind, doch scheint hier die Herdplattenkunst keine bedeutende Rolle in der Verteidigung des alten Glaubens gespielt zu haben. Gleichzeitig sei bemerkt, daß sich Freiburg in der Außenpolitik in Glaubensfragen eher zurückhaltend verhielt, während die Innenpolitik gegenüber dem neuen Glauben von Kompromisslosigkeit geprägt war<sup>101</sup>.

<sup>100</sup> Bernisches Historisches Museum.

<sup>101</sup> *Kantongeschichte Freiburg* I, S. 361.

Der Import oberrheinischer Ofenplatten war offensichtlich eng mit den wirtschaftlichen Beziehungen Freiburgs zum Elsaß verknüpft; zeitlich fällt er hauptsächlich auf das erste Viertel des 16. Jahrhunderts.

Meistens sind nur die Stirnplatten der Öfen erhalten geblieben; dies verdanken wir wahrscheinlich dem Umstand, daß sie die Hauptdarstellung tragen und daher als schönste Teile angesehen und entsprechend aufbewahrt worden sind. Zu jeder Stirnplatte sind also theoretisch zwei Seitenplatten hinzuzurechnen, und man ist erstaunt festzustellen, daß in Freiburg möglicherweise 13 Öfen gestanden haben, von denen drei, die beiden Rathausöfen und der Ofen der Schmiedezunft, in den Quellen erwähnt sind. Die Antwort auf die Frage nach dem Aufstellungsort der übrigen Plattenöfen kann nur eine mutmaßliche sein. In erster Linie kommen die Zunfthäuser in Frage, daneben wohl auch Klöster und Bauten der Oberschicht.

Als mit dem Aufstieg der Hafnerkunst die Plattenöfen durch Kachelöfen ersetzt wurden, schien das Einschmelzen der nutzlos gewordenen Platten häufig als die beste Lösung betrachtet worden zu sein. Immerhin belegen die Akten und die erhalten gebliebenen Platten, daß in Freiburg nicht nur die üblichen Sandstein- und die luxuriösen Kachelöfen als Heizmöglichkeit bekannt gewesen sind.